

Armand Schulthess

Guten Abend!

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu meinem Vortrag zu Armand Schulthess.

Ich bedanke mich ebenso herzlich bei David Heiligers und Thom Luz für deren Einladung, bei Ihnen heute über diesen aussergewöhnlichen Menschen sprechen zu dürfen!



Lassen Sie mich zunächst etwas Persönliches vorausschicken, damit Sie einordnen können, wer ich bin und wie mein Verhältnis zu Armand Schulthess war.

**1963** führte mich Rainer Bröderlin in den Garten von Armand Schulthess in Auressio Tessin.

Er war mit 44 ein bestandener Künstler, der in der Nähe in Verscio wohnte und arbeitete. Ich, 20 Jahre jünger, war noch ein Schlangenfänger, wie Sie sehen können.

Ich erlebte also den Garten das erste Mal,

**...bevor ich**

- im selben Jahr 1963 mit dem Studium der modernen Kunst- und Literaturgeschichte an der Universität Zürich begann
- 1970 mit einer Diss. „Das Gestirn über der Stadt – Ein Motiv im Werk von Paul Klee“ abschloss,
- von 1970 -1974 Geschäftsführer des Schweizerisches Filmzentrum heute Swiss Films wurde,
- bevor ich mich ab als 1974 freier Filmemacher verstand
- und 1981 die Ariane Film AG gründete und bevor ich viele Filme drehte u.a.

1974 Armand Schulthess – J'ai le téléphone

1978 Kleine Freiheit

1983 TransAtlantique

1993 Der Kongress der Pinguine

2005 Ultima Thule – Eine Reise an den Rand der Welt

Wir wollen hier also von Armand Schulthess sprechen und herausfinden, inwiefern er Max Frisch für sein Buch *Der Mensch erscheint im Holozän* inspirierte.



Corinne Bille war die erste Schriftstellerin, welche Armand Schulthess wahrnahm und ihm 1955 in der dokumentarischen Erzählung **Le propriétaire – Der Besitzer** ein Denkmal setzte.

Der Text wurde bereits 1953 geschrieben und 1955 im Sammelband **L'enfant aveugle** publiziert. Sie gab Armand Schulthess das beziehungsreiche Pseudonym *Gaston Klügelweiss*.

Obschon sie sich nur einen halben Tag in Armand Schulthess Reich aufhielt, spürte sie mit sicherem Instinkt die wichtigsten Elemente von Armand Schulthess' Charakter. Sie schreibt:

*Da ging es nicht mehr um ein paar Facetten und Spiegelungen, die sich einem allfälligen Passanten darboten. Da schlug ein riesiger Pfau sein Rad. Die ganze Fassade überzog sich mit einer Fülle von Lockungen aller Art, ausgestellt, gezeichnet, aufgehängt oder mit Nägeln und Wäscheklammern befestigt.*

Die vielen Tafeln, in denen Armand Schulthess eine Frau, **une jeune fille** sucht, und die vielen plastischen Frauenfiguren lässt sie *La femme le tourmente...* (Die Frau treibt ihn um!) murmeln.

Ein Geflecht von Ästen, eine Art bodenlose Pergola, veranlasst sie zum Ausruf *La trappe aux filles!* (Die Mädchenfalle)

Dieselben Elemente finden sich rund 20 Jahre später in Walter Höllers Aufsatz im Zeit-Magazin über Armand Schulthess:

*Das Haus, die Farben, die höhlenartigen Schlupfwinkel, die plötzlichen Abstürze, der Sog der Ruhe-Nester, das alles gab einem das Gefühl, dass hier jemand mit untrüglichem Sinn für die Regeln des erotischen Spiels am Werk war, für Lustpunkte, Schutzburgen, Fallgruben, Schwebegrate, Stoppstellen, für den Auf- und Ab-Rhythmus. Ein Monoman? Ein erotisches Genie? Ein Enttäuschter, der nur noch seinen Wunschtraum sichtbar macht?*

Im übrigen beschreibt Corinne Bille präzise und detailreich den Zustand des Gartens im Jahre 1953 und zitiert auch viele Tafeln, die später nicht mehr vorhanden waren.

25 Jahre später nimmt sich Max Frisch als wohl bisher letzter Schriftsteller Armand Schulthess als Vorbild für seine Figur des *Herrn Geiser*.



Ich habe bereits davon gesprochen, dass ich mich 1963 in das Netz verwickelte, das Armand Schulthess mit seinem Garten gesponnen hatte.

Hans Heusser, Biologe und ehemaliger Redaktor der NZZ, hat diesen Vergleich mit dem Spinnennetz in einem Essay zu Armand Schulthess thematisiert. Er schreibt:

*Wo aber einer seine Umwelt ganz unkonform als Ausdruck seiner Innenwelt gestaltet, kann sie den Passanten anziehen, dann einfangen, und schon muss er sich dagegen sträuben, noch ganz eingesponnen zu werden. Er greift sich an den Kopf, versucht das Ganze von aussen zu überblicken und stellt erleichtert fest: "Da spinnt einer". Bleibt es dabei und zieht er kopfschüttelnd weiter, kommt er unversehrt davon – er passte nicht ins Beuteschema der Spinne.*

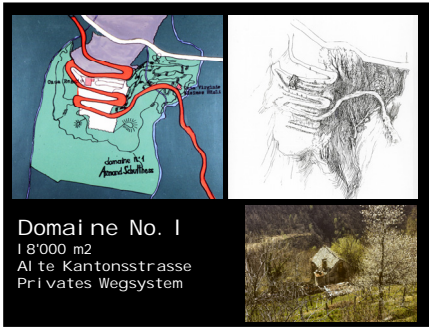
*Vielleicht ist es aber für die Flucht schon zu spät; einer ist ihr ins Netz geraten, zappelt in den klebrigen Fäden und muss jetzt von innen zusehen, wie die Selbstverständlichkeiten der gewohnten Aussenwelt zu blossen Fixpunkten für die Ausbreitung einer ganz anderen Ordnung werden. Die Bedeutung und der Wert der Dinge ändert sich, die Welt sieht anders aus. Die Seelenlandschaft wird zum Buch.*

So zapple ich noch heute im Netz des Armand Schulthess!

*Die Welt sehe anders aus, die Seelenlandschaft werde zum Buch. Könnte man nicht dasselbe von Frischs Holozän sagen?*

Selbstgefertigter Plan der Anlage, Labyrinth

Armand Schulthess hatte es mit Karten und Plänen, wie wir noch sehen werden.



1963

Den enzyklopädischer Garten 10 Jahre begleitet bis zum Tod AS 1972

- > Fotos, Karte des Gartens
- > Besonders die Hausräumung brachte völlig neue Erkenntnisse
- > Dokus, astrologische Bücher, Bücher über Sexualität

Herbst/Winter 1972/73

Dreharbeiten an Wochenenden mit Kameramann Kurt Aeschbacher

- > Zerfall der Anlage

1973, 7. Juni Hausräumung Schlusssequenz

1974 Erstaufführung Solothurner Filmtage

2011 "Armand Schulthess – Rekonstruktion eines Universums"

Monographie, Edition Patrick Frey

Ich möchte Ihnen stellvertretend einige typische Beispiele aus der Anlage von Armand Schulthess zeigen. Die Anlage selbst kann ich hier nicht darstellen: sie ist zu gross und zu komplex, wie Sie auf den Plänen sehen können.



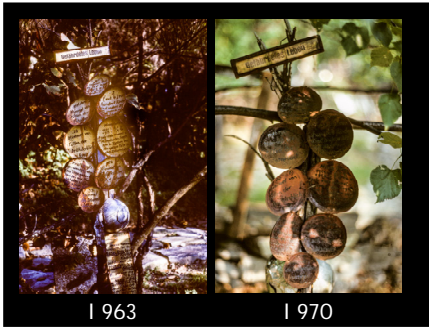
Der Garten existierte im Jahre 1963 bereits 12 Jahre und war in gutem Zustand. 9 Jahre später, 1972 im Todesjahr von Armand Schulthess, waren die meisten Tafeln an- oder ganz verrostet. Armand Schulthess arbeitete in seiner letzten Zeit fast ausschliesslich auf Papier und Karton. Die folgenden Bilder stammen aus dem Jahre 1963.

Sie haben vorher bereits einen Ausschnitt aus seinem selbstverfertigten Plan seiner Anlage gesehen. Das Zentrum war die **Casa Reggia**. Armand Schulthess besass noch zwei weitere Domains; auf eine – diejenige auf dem Passo della Garina, wohin auch Herr Geiser wandert – werde ich später näher eingehen.

Typisch war der Wald, die Pergolas, die Bäume, in welche Armand Schulthess seine Tafeln aufhängte oder sie zu komplizierten Objekten zusammen fügte.

Sie sehen links unten den Bezirk **les ondes**, also *Wellen*, in welchem er die Wellennatur alles Lebendigen, auch der Licht-, Radio- und Elektrowellen thematisierte.

Rechts den von mir so benannte **Baum der Psychoanalyse**. Das krönende Schild ist Sigmund Freud gewidmet, der - so schreibt Armand Schulthess auf die Tafel - um 1904 die moderne Psychologie begründet habe. Zahlreich sind auch die Texte zu C. G. Jung, dessen Analytische Psychologie in der Schweiz bekanntlich eine grosse Rolle spielt.



Vorher – nachher!

In diesem Objekt mit dem Titel "Gefährdetes Leben" thematisierte Armand Schulthess an Hand von Geburtshoroskopen die Frühsterblichkeit, vor allem auch im Kanton Tessin.

Seine astrologischen Berechnungen und Einsichten ziehen sich durch die ganze Domaine No. 1.



Ein typisches und sehr schönes Arrangement bildet die "Aromatische Chemie":

Sitzplatz

Baumgruppe

Büchsendeckel zu Gehängen verbunden mit Sprengdraht

Schrein im Hain





Die Installation in ihrer letzten Ausformung.



Als Beispiele die Tafeln zur Apfel- und Ameisensäure:

### Apfelsäure

= Monooxybernstein

Säure = acidum malum

Hat asymmetrisches C..

womit + u. – Formel od.bei.

in Aepfeln, Traube Vogelbeeren

Ihr saures K.salz

in d. Rhabarber

Etc.

### Ameisensäure

Aethylester (Ester...

$\text{HCOO} = \text{C}_2\text{H}_5$  ; Sdp  $55^\circ$

dient als künstl. Aroma

für Rum, Arrak

Essigsäure Aethylester

ist auch Aromastoff

Essigsäure Isoamylester

Etc.



Sitzplätze gab es in der Anlage überall, auch im als "privat" deklarierten Teil.

Oben rechts sehen Sie einen solchen gegenüber der "Aromatischen Chemie", der einen neuen Themenkreis umfasst, nämlich **die Literatur**. Typisch war, dass an solchen Orten oft die Tafel

### **1 idée – s'asseoir et lire un livre**

Die Tafel über diesem Sitz heisst in abgekürzter Form:

### **1 idée – lire un livre**

Geradezu eine Bank bildet ein Teil der Mauer, welche den westlichen Teil des Hausvorplatzes eingrenzt. Wir sehen hier den Zustand im Herbst 1972 vor Armand Schulthess Tod.

Beachten Sie die zahlreichen Zettel und Kartons, welche an der Rücklehne und auf der Sitzfläche angebracht sind. Es ist die Zeit, in der Armand Schulthess vornehmlich mit diesen Materialien arbeitete.



## **Histoire naturelle**

Schönes Beispiel für Tradition des *arbor philosophorum* der Alchimisten.

**Himmel** sind Geburtshoroskope. Sie spielen in Armand Schulthess Denken und Forschen eine zentrale Rolle.

## **Si vous mettez une carte...**

Wenn Sie eine frankierte Karte mit ihrer Adresse an meine Türe...

Indem Sie auf der Rückseite

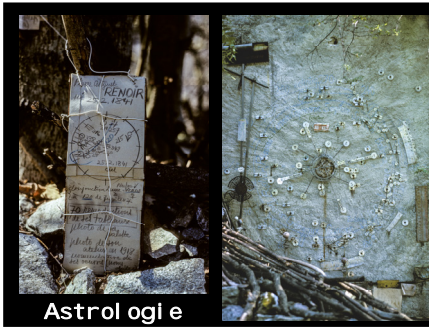
- a) ein Geburtsdatum,
- b) Das exakte Datum eines interessanten Ereignisses, das dieser Person zugestossen ist,
- c) In zwei Worten welches Ereignis,

Sende ich Ihnen die Karte mit den Positionen der 10 Planeten für die beiden Daten zurück;

Das ist 100% gratis

Vergleichen Sie dann das Verhältnis von a) zu b)...

(Es folgen Erklärungen zu den verschiedenen Aspekten zwischen den Planeten)



Es wurde bereits ersichtlich, dass Astrologie eine zentrale Rolle in Armand Schulthess Denken spielte.

In der ganzen Anlage verteilt fanden sich Geburtshoroskope, sogenannte *Himmel*, wie dieses zu **Pierre Auguste Renoir**. Auch dieses ist typisch für die Spätzeit mit Pappe und Bleistift gefertigt. Beachten Sie auch die kraftvolle und leserliche Schrift von Armand Schulthess, wie sie auch in all seinen Büchern zu finden ist.

Speziell erwähnt wird, dass sich auch 70 Reproduktionen und das Bild einer Palette von Renoir in seinem Besitz befinden.

Rechts das **grosse Horoskop** an der Nordwand der Casa Reggio. In der Mitte ist die Erde zu erkennen. Links die Sonne gebildet aus einem Sieb. Die Planeten sind mit Knöpfen mit Schweizerkreuz von Offiziersuniformen gemacht, ebenso wie die wichtigsten Fixsterngruppen, z.B. Castor und Pollux. Schliesslich sind die 12 Tierkreiszeichen und die astrologischen Häuser eingezeichnet wie Bemerkungen zu den Umlaufbahnen der Planeten.

Welche Konstellation dieser "Himmel" zeigt, ist unklar. Jedenfalls ist es nicht das Geburtshoroskop von Armand Schulthess.



Armand Schulthess stand ein ganzes Repertoire von selbstgemachten Büchern zur Berechnung und Deutung von Geburtshoroskopen und Ereignissen zur Verfügung. Neben seinem Arbeitsplatz stand diese Mappe mit 3 Büchern, griffbereit und offensichtlich bis am Schluss häufig gebraucht.

Das grosse Buch ist der Deutung gewidmet, im Bild oben links z.B.

**Chute du soleil (Sonne "im Fall")  
Soleil au premier decan de la Balance**

Beachten Sie auch hier die schöne Gestaltung!

Ein anderes Buch enthält Tausende von Berechnungen zu den Aspekten – also den Winkeln der Planeten zueinander -, die Armand Schulthess alle selbst berechnet hat, wie ein dickes Bündel von Berechnungsausdrücken beweist.

Armand Schulthess Sparsamkeit war legendär. Er verwendete hier Ausschuss aus einer Druckerei, wohl Kalenderblätter. Das ganze Buch ist aus diesen beiden Wintermotiven, See und Berg, zusammengesetzt, was einen spektakulären seriellen Charakter ergibt. Wie bei den Sexbüchern ist jede Seite ist von ihm sorgfältig eingenäht.



Erdzeitalter

Auch dieses Foto stammt aus dem Jahre 1963. Die auf Maschendraht aufgebrachten Tafeln befanden sich beim **Kleinen Hüsli** oder der **Casa Virginie** im untersten Teil der Anlage. Er hatte das **kleine Hüsli** als Einraumhaus selbst bauen lassen und pries es den Passanten billig an: er würde das Land zur Verfügung stellen und allenfalls Kredit gewähren, wenn sie sich hier niederliessen.

In der oberen Reihe sind die Erdzeitalter aufgeführt. Darunter sind die Pflanzen und Tiere genannt, welche in der entsprechenden Epoche aufmarschieren.

### Und schon befinden wir uns mitten im Thema!

Das **Pleistozän**, in dessen letzter Phase der Homo sapiens auftaucht, ist das letzte hier genannte Erdzeitalter und endet ca 10'000 Jahre v.Chr.

1. Tafel: elefanti, che abitavano qui nel Pliocene [e dopo nel quaternario]  
Elephas antiquus, E. meridionalis, E.antiq.italienicus
2. Tafel: Ouverture détroit d. Gibraltar.La Température s'abaisse.  
Normandie liée GB d. Pas de Calais
3. Tafel: France liée Corse / Espagne " Baleari / Hollande immergé  
Italie [sauf Appenin presque...]

Das **Holozän**, in dem gemäss Max Frisch der Mensch erscheint, ist nicht genannt. Dafür wird das Acheuléen, die Altsteinzeit, und das Solutréen, die Jungsteinzeit aufgeführt, welche dem Holozän vorausgingen.

Warum Armand Schulthess das Holozän nicht erwähnt ist schwer zu sagen. Vielleicht basierte sein Wissen auf veralteten Texten.

Da im selben Bezirk auch Dr.Joh.Hürzellers Fund eines Beckenknochens des "Prokonsuls", eines Vorfahren des Homo sapiens, und eine Tafel mit der Zeichnung eines Homo neanderthalensis erscheint, ist die Übereinstimmung zu Max Frischs Frage unübersehbar:

*Wann ist der Mensch entstanden und wieso? Trias, Jura. Kreide usw., keine Ahnung wie viele Jahrmillionen die Erdzeitalter gedauert haben.*

Es folgt der Ausriss aus dem Brockhaus, der mit der Trias beginnt und mit der Feststellung endet:

*Im -> Pleistozän erscheint nach bisheriger Auffassung der Mensch (Altsteinzeit); die erdgeschichtl. Gegenwart spielt sich im -> Holozän ab.*



In dieser Gegend befanden sich zudem mehrere Tafeln welche sich wie bei Max Frisch auf die

**Geologie des Tessins** bezogen.

Ausserdem wurden in diesem untersten Teil der Anlage die Elemente, die Radioaktivität und die Nobelpreisträger in Physik thematisiert; wohl assoziativ zum Vorkommen von Uransalzen in dieser Gegend oder einfach wegen ihrer grundlegenden Bedeutung für den Bau der Welt.

### ***Halbrunde Tafel links***

30 Seiten

Geologie der Täler

ob Locarno

### ***Runde Silbertafel links***

Siehe Seite 12

Locarno & s. Täler

Wurzelzone [d. alpin Decken]

Bellinzona – Locarno – Brissago

... charakteristisch ist in d.

Tat das Auftreten seltener

Mineralien

(Niobate

Tantalate

Uransalze

u.a.m.) ...





Grübeln Sie wie alles so ist & wird? Eine Philosophieschule nach der anderen hat es für Sie gemacht, deren Bücher ausleihen, jede fand ETWAS.

Es ist Zeit für eine Besinnung auf den Schöpfer dieses faszinierenden Weltenentwurfs, der Max Frisch als Vorbild diente!

Armand Schulthess wurde als André Fernand Thüring 1901 in Neuenburg geboren und 1912 von seinem Stiefvater Theodor Schulthess, der 1904 seine früh verwitwete Mutter geheiratet hatte, adoptiert. Nach dessen Tode 1914 zieht die Mutter nach Zürich um, wo Armand Schulthess die Primar- und Sekundarschule besucht. Er nimmt auch Musikstunden und macht nach der Schule eine Lehre als kaufmännischer Angestellter.

Seine wahre berufliche Leidenschaft ist aber wohl die Damenmode. 1923 bis 1934 ist er Inhaber eines Modegeschäftes, 7 Jahre in Zürich und 4 Jahre in Genf. In seinem Pass lässt er als Beruf "Tailleur", also Schneider eintragen. Als Folge der Krise muss er 1934 das Geschäft an der Rue de Paquis in Genf aufgeben.

Die darauf folgenden fünf Jahre sind schlecht dokumentiert. Ein Besuch in England und ein mindestens halbjähriger Aufenthalt bei seinem Bruder Lucien, der in La Haye ebenfalls ein Modegeschäft führte, sind verbürgt. Wahrscheinlich entstehen in dieser Zeit nicht nur die astrologischen, sondern auch die über 70 Bücher über Sexualität, auf die ich noch kurz zu sprechen komme.

1939 tritt Armand Schulthess auf Empfehlung eines Bundesrates in den Staatsdienst als Hilfskanzlist ein. Er besorgt dort vor allem statistische und administrative Arbeiten. 1951 verlässt er die Bundesverwaltung mit der offen geäußerten Absicht *im Tessin einen völlig neuen Lebensabschnitt zu beginnen*. Er muss sofort mit der Gestaltung seines 18'000 m<sup>2</sup> grossen Besitzes begonnen haben.

Armand Schulthess war zweimal, - man muss wohl sagen, - unglücklich verheiratet und hatte mit der ersten Frau ein Kind, das bald nach der Geburt starb.

Seine Schöpfung war wohl nur im Tessin möglich, - die Deutschweizer hätten ihn wahrscheinlich sofort eingesperrt. So arbeitete er über 20 Jahre an seinem Lebenswerk, das nicht nur aus Tafeln im Garten, sondern auch aus einer ausufernden Dokumentation seines Philosophierens bestand. Der Garten war somit eigentlich der Zettelkasten zu den gesammelten Schätzen in seinem Haus. Wem käme da nicht der Titel von Arno Schmidts Buch in den Sinn: "Zettels Traum".

Armand Schulthess wird am 29. September 1972 unterhalb der alten Kantonsstrasse in seinem Reich tot aufgefunden. Er stürzte, verletzte sich, konnte nicht mehr aufstehen und erfror wahrscheinlich während der vorangehenden Nacht.



Zu einem Thema waren Tafeln im Garten spärlich, nämlich zu der grossen, über 70 Bände umfassenden Enzyklopädie über Sexualität, welche sich bei der Hausräumung fand. Die Astrologie und ihre Bücher hingegen waren auf Schritt und Tritt gegenwärtig.

Die

*wissenschaftlichen Bücher über die Probleme der Liebe und Ehe zum Abschreiben*

im unteren Teil des Rahmens im Baum sind der konkreteste Hinweis auf dieses zweite Hauptwerk Armand Schulthess. Der Baum mit weiteren Tafeln zum Thema steht im obersten Teil des Gartens. Wir erkennen deshalb auch eine Evolution von den Erdzeitaltern und der Geologie im untersten Teil seines Besitzes über den Stationenweg aller Wissensgebiete der alten Kantonsstrasse entlang bis zum Persönlichsten: der Mensch als ein Triebbündel und die vielen Probleme der Liebe und Ehe.

Auch hier ist eine Übereinstimmung mit Max Frisch's Holozän festzustellen: Nach Erdgeschichte und Dinosauriern steht bei ihm am Ende die Eschatologie und der Hirnschlag.



Gehen wir kurz auf dieses Persönliche ein:

Im Erdgeschoss hatte Armand Schulthess sein Schlafzimmer.



Links von dieser Bettstatt waren in einem Büchergestell die über 70 selbstgemachten Bücher über Ehe und Sexualität untergebracht.

Der Erbbevollmächtigte verbrannten den grössten Teil der Bücher; etwa 10 konnten gerettet werden.

Dieses Buch ist das umfangreichste Exemplar mit dem Titel

**Begattungsorgane**

**Die äusseren (Wollustorgane)**

**des Weibes appareil érectile (Vagina = gehört zu den inneren)  
„les instruments du sublime orchestre“**

Es enthält Dutzende von einmaligen Collagen, von denen ich Ihnen ein vier Beispiele zeige.



Es gibt im übrigen durchaus explizitere Collagen als die rechts oben.

Weiter kann ich in diesem Zusammenhang nicht auf diesen bedeutenden Werkteil Armand Schulthess' eingehen. Er spiegelt sich auch nicht in Max Frischs Holozän, der ja von diesem Fund wahrscheinlich gar nichts wusste.

Aber er ermöglicht mir einen eleganten Übergang zu dem Mann, der am meisten zur Anerkennung des künstlerischen Werkes von Armand Schulthess beigetragen hat, nämlich...



...**Harald Szeemann**, der an der von ihm 1972 kuratierten documenta 5 : *Befragung der Realität. Bildwelt heute* Bilder seiner späteren Frau Ingeborg Lüscher aus Armand Schulthess' Garten ausstellte und ihm auch in fast allen seinen späteren Ausstellungen einen prominenten Platz bot. Typisch war, dass noch an der documenta 5 die Fotos im Rahmen einer Sektion **Bilderei der Geisteskranken** gezeigt und der Name mit dem Kürzel A.S. anonymisiert wurde.

Später war es aber gerade Harald Szeemann, der die Kunst von Menschen wie Armand Schulthess in sein **Museum der Obsessionen** aufnahm und sie damit als selbständige Künstler emanzipierte.

Ingeborg Lüscher schaffte es auch mit dem scheuen Armand Schulthess eine persönliche Beziehung aufzubauen. In ihrem ebenfalls zur documenta 5 herausgekommenen Buch

#### *Dokumentation über A.S. - Der grösste Vogel kann nicht fliegen*

sind diese Fotos zusammen mit Gedächtnisprotokollen ihrer Gespräche mit Armand Schulthess publiziert worden.

In seinem Gespräch mit Fritz J. Raddatz in der ZEIT im Jahre 1981 zitiert denn Max Frisch auch als einzige Tafel das Titelmotiv von Lüschers Buch

#### *Der grösste Vogel kann nicht fliegen*

was mich vermuten lässt, dass Frisch den Garten wohl flüchtig kannte, - er wohnte ja im Nachbardorf, - seine wichtigsten Informationen aber aus dem Buch von Ingeborg Lüscher bezog.

Gut möglich, dass Armand Schulthess noch mitbekam, dass er zur öffentlichen Figur wurde: die documenta 5 öffnete am 30.Juni 1972, Armand Schulthess starb am 29.September 1972 .



Damit drängt sich endgültig die Frage auf, wie hat das Werk von Armand Schulthess, das Buch *Der Mensch erscheint im Holzn* von Max Frisch beeinflusst.

Ich schrieb Frisch zu dieser Frage. Leider hat er nie geantwortet, wahrscheinlich ging der Brief bei einem seiner New Yorker-Aufenthalte unter. Dank dem **Interview mit Fritz J. Raddatz** von 1981 in der ZEIT wissen wir aber mit Sicherheit, dass Armand Schulthess die Inspirationsquelle zu Herr Geiser war.

Aber Max Frisch hat seine Figur völlig anders angelegt. Sind Armand Schulthess' Tafeln fast immer an Passanten oder eine Frau adressiert, sind Herr Geisers Zettel vor allem Stützen für sein Gedächtnis, von dem er fürchtet, es zu verlieren. Er will mit niemanden darüber diskutieren, sie nicht mit jemandem austauschen, sie nicht *zum Abschreiben* weiter geben. Im Gegenteil: er schämt sich dafür und versteckt sie vor der Aussenwelt.

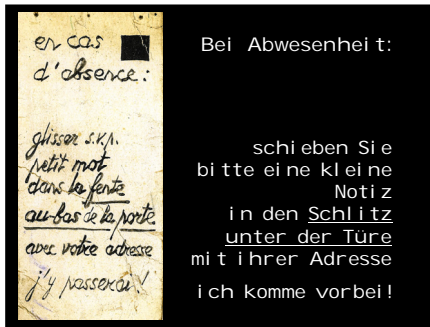
Sind die Tafeln bei Armand Schulthess das eigentliche Kommunikationsmittel mit der Umgebung, das allerdings nicht funktioniert, sind sie bei Herr Geiser privat und gehen niemanden etwas an.

Es gibt aber auch Zitate und Übereinstimmungen. Die tiefstnigste ist wohl die Klingel am Haus, die weder bei Armand Schulthess noch bei Herrn Geiser funktioniert:

**Ne fonctionne pas - interrompu** heisst es bei Armand Schulthess  
**Campanella non funziona** bei Herrn Geiser

Der Witz ist: das Täfelchen der Klingel vor Armand Schulthess' Haus lässt sich drehen. Auf der Rückseite steht **functionne**. Ganz schön schlau!

Bei ihm gibt es noch weitere Klingelanlagen, so in seinem Schlafzimmer die Zentrale, von der aus alles gesteuert werden kann. Und mitten im Wald die beiden Klingelknöpfe welche mit **Casa Reggio** und **Virginie** für Casa Virginie angeschrieben sind. Natürlich funktionierten auch diese nicht!



Der ganze Abschnitt zur nicht funktionierenden Klingel lautet bei Max Frisch :

*Eigentlich erwartet Herr Geiser niemanden; trotzdem könnte jemand an der Haustüre gewesen sein. Natürlich tut es auch die Hausklingel nicht ohne Strom und es ist ratsam, einen Zettel an die Haustüre zu nageln, besser noch ein Stück steifer Pappe:*

**SONO IN CASA!**

*Vielleicht heisst es:*

**SONO A CASA.**

*(das hätte Elsbeth gewusst.)*

**BITTE KLOPFEN!**

**ICH BIN ZUHAUS!**

*Oder sachlich:*

**CAMPANELLA NON FUNZIONA.**

Auch Armand Schulthess arbeitet mit Karton wie man sehen kann. Seine Aufforderung, ihm eine Notiz zu schreiben funktionierte so wenig wie die Aufforderung ihm unter 98 01 78 anzurufen: *Questo collegamento non e piu in servizio!*

Die Spiegelungen sind wahrlich verwirrend. Beide kreisen um das Bedürfnis mit jemanden in Kontakt zu treten. Bei Herrn Geiser eher zurückhaltend bis ablehnend, bei Armand Schulthess übergröss, aber unmöglich!

Einsam waren sie beide. Eremiten in einem archaischen Tal.





Zum Abschluss möchte ich Ihnen eine besonders schöne Analogie zwischen Armand Schulthess und Max Frischs Holozän zeigen:

Armand Schulthess besass wie bereits erwähnt 3 Domänen. No. 2 befand sich auf der Alp Campo. Wie Sie der Skizze entnehmen können, preist er auch hier seinen Besitz an und lädt die Leute ein, bei ihm zu wohnen oder sogar auf seinem Riesenblätz Land zu bauen.

Das Haus, das damals eher eine Ruine war, wurde nach Armand Schulthess Tod von einem Gymnasiallehrerpaar aus Locarno als Sommerfrische von den Erben gekauft und in Stand gestellt.



Das ganze Objekt zeigt nun nichts anderes als eine symbolische Karte des ganzen Weges von Loco auf den *Passo della Garina*, also genau den Weg, den auch Herr Geiser im strömenden Regen ging. Ganz schön steil, dieser Weg, der von Loco auf 691 ü.M. (oder Berzona, wo Frisch wohnte) auf den Pass und die Alp Campo 990 ü.M führt, wo Armand Schulthess seine **Domaine No. 2** hatte.

Zum Ausgangspunkt Loco schreibt Armand Schulthess auf seiner Karte:

*LOCO: 691m*

*Chemin bien entretenue, débute juste derrière l'Eglise.*



Der Weg führt durch Kastanienwälder am Oratorium «Madonna di Re» von **Al Sasselo** vorbei und mündet auf die **Alp Campo** mit ihren schönen Steinmauern und der Domaine No. 2. Beachten Sie das für diese Gegend typische Steindach der Kapelle.

Herr Geiser sieht von all dem allerdings wenig im Regen und in der Nacht. Er geht ja noch weiter über den nahen **Passo della Garina** und beginnt den Abstieg ins Maggiatal, um dort den Bus nach Locarno und dann den Zug nach Basel zu nehmen. Bekanntlich kehrt er um:

*Was soll Herr Geiser in Basel?*



Das führt uns an den Schluss:

*Die Frage, warum Herr Geiser, Bürger von Basel, sich in diesem Tal niedergelassen hat, ist müssig; Herr Geiser hat es getan.*

Genau dasselbe könnte man über Armand Schulthess sagen.

Wir schliessen mit einem der letzten Sätze aus *Der Mensch erscheint im Holozän* ab:

*Alles in allem ein grünes Tal, waldig wie zur Steinzeit.*

**Besten Dank für Ihr Zuhören und Zusehen!**

[www.Film-Schlumpf.ch](http://www.Film-Schlumpf.ch)